



Baden-Württemberg

LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG
AUSSENSTELLE HEIDELBERG

LpB· Außenstelle Heidelberg · Plöck 22 · 69117 Heidelberg

Herrn Oberbürgermeister
Prof. Dr. Eckart Würzner

Kandidierende zur OB-Wahl
in Heidelberg

Datum 12.09.2022
Name Regina Bossert
Durchwahl 06221 6078-14
E-Mail regina.bossert@lpb.bwl.de
Aktenzeichen
(Bitte bei Antwort angeben)

Stellungnahme zum Offenen Brief von Herrn Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner,

Ihren Offenen Brief zum Kandidat-O-Mat der Landeszentrale für politische Bildung zur OB-Wahl in Heidelberg haben wir erhalten. Sie bitten um eine Stellungnahme zu den von Ihnen geschilderten „Bedenken zu den Geschehnissen um die Erarbeitung des Kandidat-O-Maten“. Diese Stellungnahme lege ich Ihnen hiermit vor. Sie ist vollständig mit unserer Direktion abgesprochen.

Der Kandidat-O-Mat ist ein von der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) entwickeltes und seit 2018 bei OB-Wahlen im Land eingesetztes spielerisches Informationsangebot. Es ermöglicht Interessierten, eigene politische Positionen mit denen von Bewerberinnen und Bewerbern für die jeweilige Wahl abzugleichen. Hierzu wird von der LpB in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern ein Thesenkatalog erarbeitet, der politische Aussagen enthält. Zu diesen Aussagen können sich die Nutzerinnen und Nutzer mit „Ja“, „neutral“ oder „Nein“ positionieren. Sie können zudem Thesen doppelt gewichten, die ihnen besonders wichtig sind; dies fließt in der Online-Anwendung des Kandidat-O-Maten in die Berechnung des Ergebnisses mit ein. Wird von den Nutzerinnen und Nutzern im Zuge der Anwendung eine These übersprungen, fällt diese aus der Berechnung heraus. Nach Beantwortung der Thesen erhalten die Nutzerinnen und Nutzer ihr individuelles Ergebnis. Es zeigt ihnen, in welchem Maße sie mit den Positionen der einzelnen Bewerberinnen und Bewerber übereinstimmen.

Der Online-Anwendung des Kandidat-O-Maten durch die Nutzerinnen und Nutzer geht ein mehrstufiger Erarbeitungsprozess voraus. In einem ersten Schritt erarbeitet ein Redaktionsworkshop etwa 70 bis 80 Thesen. Dieser Thesenkatalog wird im

zweiten Schritt allen Kandidierenden zur Verfügung gestellt, um ihre Positionierungen und ggf. Erläuterungen zu hinterlegen. Im dritten Schritt wird der Rücklauf der Kandidierenden einem statistischen Test unterzogen, der eine hinreichende Unterscheidung ihrer Positionen ermöglichen soll. Dabei wird die Anzahl der Thesen deutlich reduziert. Mit dieser Auswahl wird der Kandidat-O-Mat programmiert, um anschließend für die Nutzerinnen und Nutzer online zu gehen. Im Fall des Heidelberger Kandidat-O-Mat fand der Redaktionsworkshop mit jungen Menschen aus Heidelberg und Mitarbeiter:innen der LpB am 22. und 23. Juli 2022 statt. Beratend als Medienpartner mit dabei waren Redakteure der Rhein-Neckar-Zeitung und des SWR. Der Thesenkatalog wurde am 2. August an die Kandidierenden verschickt, verbunden mit der Bitte an alle um Rückmeldung, falls sich Fragen oder Kritikpunkte ergeben sollten.

In Ihrem Offenen Brief problematisieren Sie die Erstellung der Thesen durch junge Menschen.

Der Kandidat-O-Mat wird von der Landeszentrale für politische Bildung u. a. genutzt, um Jugendliche für das Feld der Kommunalpolitik zu begeistern und die Jugendbeteiligung (auch mit Blick auf das Wahlrecht ab 16 Jahren) zu stärken. Der Redaktionsworkshop zum Kandidat-O-Mat richtet sich daher an Jugendliche zwischen 16 und 26 Jahren. Darüber hinaus machen die Jugendlichen in ihrer Altersgruppe auf die Wahl und wichtige kommunalpolitische Fragestellungen aufmerksam. Dieses Vorgehen hat sich in den letzten Jahren bewährt. Es knüpft an die Erfahrungen vergleichbarer Programme an, die im Erarbeitungsprozess ebenfalls auf die Einbindung von Jung- und Erstwähler:innen zurückgreifen. Der Erarbeitungsprozess ist zugleich ein anerkanntes Angebot der politischen Bildung.

Die von Ihnen angeregte Einbindung breiterer Bevölkerungsschichten in die Erarbeitung der Thesen wäre ebenfalls denkbar und kann einige Vorteile mit sich bringen. Die Zielsetzung der expliziten Jugendbeteiligung, die der Landeszentrale für politische Bildung ein großes Anliegen ist, ließe sich dann freilich nur eingeschränkter verfolgen. Die Abwägung, welche Alters- bzw. Bevölkerungsgruppen eingebunden werden könnten, wird uns im Vorfeld kommender Kandidat-O-Maten weiterhin beschäftigen. Wir sehen an dieser Stelle gute Argumente auf beiden Seiten und werden diese in unsere Überlegungen für zukünftige Kandidat-O-Maten einbeziehen.

Darüber hinaus möchten wir festhalten, dass eine Redaktion unter Mitarbeit junger Menschen keineswegs ausschließlich Themen der eigenen Altersgruppe aufgreift. Auch junge Menschen – insbesondere kommunalpolitisch interessierte und engagierte – setzen sich mit politischen Themen für alle Bevölkerungsgruppen auseinander. Dies beweist nicht zuletzt die große Bandbreite des Thesenkatalogs mit vielen Thesen, die für alle Altersgruppen interessant sind. Da bei uns bereits viele Erfahrungen mit Kandidat-O-Maten aus anderen Kommunen vorliegen, gibt es zudem einen großen Fundus an erprobten Themen und Thesen, die zur Verfügung stehen,

genutzt und modifiziert werden können. Ergänzt werden diese dann durch spezifische oder aktuelle Fragestellungen der jeweiligen Kommune.

Die endgültige Verantwortung für den versendeten Thesenkatalog liegt nicht bei den teilnehmenden Jugendlichen, sondern einzig bei der LpB. Unser hauptamtliches Team nimmt nach dem Redaktionsworkshop eine Überarbeitung und Konkretisierung des Thesenkatalogs vor. Im Zuge dieser Bearbeitung werden die Thesen überarbeitet und der Thesenkatalog wird ggf. ergänzt oder gekürzt, um eine ausgewogene Mischung an Themen und eine ausgewogene Repräsentation verschiedener Bevölkerungsgruppen sicherzustellen.

In Ihrem Offenen Brief legen Sie darüber hinaus nahe, die Kandidierenden seien im Zuge der Thesenerarbeitung ungleich behandelt worden.

Hierzu stellen wir fest: Die Kandidierenden waren in den Prozess der Thesenfindung nicht eingebunden. Sie wurden im Vorfeld nicht dazu aufgefordert, Fragen oder Thesen für den Thesenkatalog an uns zu senden. Wir haben im Vorfeld von keinem der Kandidierenden Fragen oder Thesen erhalten, die in den Thesenkatalog hätten einfließen können. Sie schreiben im Offenen Brief, Ihnen sei „zugetragen“ worden, „dass zumindest eine Kandidatin im Vorfeld Fragen bzw. Thesen eingereicht hat, die dann auch in den Fragenkatalog eingeflossen sind“. Dieser Behauptung müssen wir entschieden widersprechen. Wir bitten Sie, diese Behauptung zurückzunehmen – oder aber einen entsprechenden Nachweis zu erbringen.

Des Weiteren thematisieren Sie in Ihrem Offenen Brief die Zusammenstellung und inhaltliche Ausrichtung der Thesen.

Der Thesenkatalog, der nach Abschluss des Erstellungsprozesses am 2. August an alle Kandidierenden per Mail verschickt wurde, umfasst 81 Thesen zu den Themen Stadtentwicklung, Verkehr, Klimaschutz, Kinder und Familien, Wirtschaft, Finanzen, Kultur, Gesundheit, Bauen & Wohnen, Bildung, Bürgerbeteiligung, Soziales, Sport, Sicherheit, zu gesellschaftspolitischen Fragestellungen, dem Amtsverständnis eines/einer Oberbürgermeister/-in sowie einzelne Thesen zu Heidelberger Themen, die in der Stadtgesellschaft kontrovers diskutiert werden. Eine Überbetonung bestimmter Themenbereiche oder gar eine „gewisse Tendenz“ können wir bei unserem Thesenkatalog nicht feststellen.

Da wir auch bei größter Sorgfalt im Redaktionsprozess Thesen mit inhaltlichen oder sprachlichen Mängeln bzw. Verständnisfragen nicht ausschließen können, haben wir allen Kandidierenden im Begleitschreiben zum (ersten) Thesenkatalog die Möglichkeit angeboten, uns solche Fälle zurückzumelden. Hierfür steht im Thesenkatalog eine eigene Spalte zur Verfügung. So wurde die von Ihnen kritisierte These zur kommunalen Verpackungssteuer bereits in der überarbeiteten (zweiten) Fassung des Thesenkatalogs, der allen Kandidierenden am 5. September übermittelt wurde, geändert. Die Korrektur liegt somit auch Ihnen bereits vor. In der

Medienberichterstattung zum „Faulen Pelz“ wird stets auf „psychisch kranke Straftäter“ Bezug genommen. Dies haben wir in der These so übernommen, sehen eine Ergänzung „und suchtkranker Straftäter“ aber als unproblematisch an.

Zwei Kandidierende haben bisher von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, uns Rückmeldungen zu unserem Thesenkatalog zu übermitteln. Eine Rückmeldung kam von Frau Bauer, die sich auf den ersten, am 2. August versandten Thesenkatalog bezog. Die zweite Rückmeldung kam von Herrn Michelsburg, der den zweiten (überarbeiteten), am 5. September versandten Thesenkatalog kommentierte. Mit unserem Anspruch, den Kandidat-O-Mat in der bestmöglichen Qualität zu veröffentlichen, nehmen wir alle Rückmeldungen ernst.

Frau Bauer hat uns am 23. August eine E-Mail geschickt und darum gebeten, zahlreiche Thesen zu überprüfen. Da zu diesem Zeitpunkt bereits eine Kontroverse um den Tübinger Kandidat-O-Mat entstanden war, haben wir die E-Mail von Frau Bauer zum Anlass genommen, unseren gesamten Thesenkatalog nochmals einer kritischen Prüfung zu unterziehen. In diesem Sichtungs-, Recherche- und Überarbeitungsprozess haben wir einige Thesen präzisiert sowie berechtigte inhaltliche Kritik (z. B. hinsichtlich des angedeuteten, aber durch die Stadt Heidelberg rechtlich nicht umsetzbaren Verbots von E-Rollern) aufgegriffen und eine Änderung der These vorgenommen. Zahlreiche von Frau Bauer kritisierte Thesen wurden in ihrer ursprünglichen Form belassen. Zudem wurde von unserer Direktion entschieden, die Kandidat-O-Maten Tübingen und Heidelberg in den Formulierungen anzugleichen, da diese nahezu zeitgleich online sein werden. Hieraus haben sich ebenfalls einige Änderungen ergeben.

Die Änderungen wurden so vorgenommen, dass die jeweilige These sowohl für die Kandidierenden wie später auch für die Nutzer:innen eindeutig zu beantworten sind und keine Interpretationsspielräume bleiben, die die Vergleichbarkeit der Kandidierenden negativ beeinflussen. Als überparteiliche Bildungseinrichtung ist es unser Anliegen, den Kandidat-O-Mat so zu gestalten, dass die Nutzer:innen einen bestmöglichen Überblick über die Positionen der Kandidierenden zu verschiedenen relevanten Themen erhalten. Einen parteipolitischen bzw. kandidatenzentrierten Spin erhalten die Thesen erst durch die Positionierungen und Erläuterungen der Kandidierenden. Sie legen durch ihre Beantwortung einer These mit „ja“, „nein“ oder „neutral“ fest, welche Richtung sie einem Thema geben. Die These an sich ist neutral und spiegelt ein kommunalpolitisches Themenfeld exemplarisch wider.

Der von uns überarbeitete Thesenkatalog ging am Montag, 5. September zeitgleich an alle Kandidierenden. Dabei ebenfalls verschickt wurde eine Übersicht über die vorgenommenen Änderungen sowie eine Erläuterung, warum es zu den Änderungen gekommen war. Frau Bauer hat von uns zudem eine Antwort auf ihre E-Mail vom 23. August erhalten mit allgemeinen Informationen zur Thesengewinnung im Kandidat-O-Mat sowie der Rückmeldung, dass wir zahlreiche ihrer Kritikpunkte nicht teilen und

daher auch nicht berücksichtigen werden. Rückmeldungen zu einzelnen Thesen hat Frau Bauer nicht erhalten.

Herr Michelsburg hat sich nach dem Versand des überarbeiteten Thesenkatalogs bei uns mit zwei Fragen und einer Anmerkung zu Thesen gemeldet. Die Beantwortung der Fragen, aus denen sich keine Änderungen der Thesen ergeben haben, haben wir aus Transparenzgründen am 7. September zeitgleich an alle Kandidierenden versendet. In der E-Mail ebenfalls enthalten war der Hinweis, dass wir einen erläuternden Hinweis zum Gebäude „Fauler Pelz“ gerne aufnehmen. Herr Michelsburg selbst hat von uns eine E-Mail erhalten, in der wir ihm ausschließlich mitgeteilt haben, dass wir seine Anmerkungen in einer E-Mail an alle Kandidierenden beantworten werden.

Ihren Vorwurf, wir hätten gegen die „Neutralität des Verfahrens“ verstoßen, können wir nicht nachvollziehen. Allen Kandidierenden sind zum jeweils selben Zeitpunkt dieselben Informationen zugeschickt und dieselben Angebote zur Rückmeldung gemacht worden. Wir stehen gerne für weitere Erläuterungen bereit – würden uns umgekehrt aber auch freuen, von Ihnen mehr zu den Beweggründen Ihrer Kritik zu erfahren.

Wir hoffen, mit dem Kandidat-O-Mat zur OB-Wahl in Heidelberg ein interessantes Informationsangebot für die Bürgerinnen und Bürger machen zu können – in Zusammenarbeit mit den Kandidierenden. Dies vorausgesetzt kann der Kandidat-O-Mat zur OB-Wahl in Heidelberg am 15. Oktober für die Nutzerinnen und Nutzer freigeschaltet werden.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink that reads "Regina Bossert". The script is cursive and fluid, with the first name "Regina" and the last name "Bossert" clearly distinguishable.

Regina Bossert